

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vorauszahlung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86 Fernruf 254-20 Schriftleitung, Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 258

Mittwoch, 15. September 1943

In Italien kühner Zugriff Im Osten harte Abwehr

Die deutschen Erfolge bei Salerno / Moskau in Zeitnot

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. September

Churchill hatte sich entschlossen — so berichtete vor dem deutschen Gegenschlag Reuter aus Washington —, solange in Amerika zu bleiben, bis sich die Dinge in Italien „geklärt hätten“. Unter der Klärung hatte er nach der Kapitulation Badoglio die so gut wie kampflöse Besetzung ganz Italiens durch die anglo-amerikanischen Truppen verstanden, und nicht zuletzt sicher auch die Auslieferung Mussolinis. Nun aber beherrscht gegenwärtig die Kraft der deutschen Kriegführung die Lage. Die erwarteten großen militärischen anglo-amerikanischen Erfolge sind restlos ausgeblieben, und das in England herrschende schlechte und neblige Wetter verurteilt sogar die anglo-amerikanische Luftwaffe vorübergehend zu fast völliger Untätigkeit.

Die Londoner „Daily Mail“ muß zugeben, daß die Deutschen in Italien mit außerordentlichem Geschick, mit großer Zähigkeit und mit beachtlichem Mut kämpfen. Die Erfolge unserer Truppen bei Salerno können in London nicht bestritten werden. Wenn es in diesen Kämpfen unseren Truppen gelungen ist, die feindlichen Landungsstreitkräfte sogar bis auf ihre Ausgangsstellungen an der Küste zurückzuwerfen, und wenn im Wehrmachtbericht die feindlichen blutigen Verluste ausdrücklich als sehr schwer bezeichnet werden, so ist das eine Entwicklung, wie man sie in London und Washington sicher nicht für möglich gehalten hat. Und diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Militärische britische Kreise weisen darauf hin, daß diesmal den Alliierten der Seeweg aufgebürdet sei und die Deutschen über die Landwege verfügten; es werde deshalb notwendig sein, als Folge der harten deutschen Gegenwehr bei Salerno die zeitraubende Ansammlung von schwerer Ausrüstung vorzunehmen, bevor man überhaupt in der Lage sein werde, sich auf ernste Vorstöße in das Innere des Landes einzulassen. Inzwischen aber befürchtet man im Feindlager, daß sich auch die politischen Verhältnisse in Italien wesentlich festigen werden, so daß auch italienische Verbände unter dem Eindruck der Befreiung Mussolinis und aus Abscheu gegenüber dem Verrat Badoglios schon wieder einsatzfähig sein könnten, ehe es den Alliierten gelungen ist, die erforderlichen Verstärkungen einschließlich schweren Materials für größere Operationen in Italien zu landen. Es ist ja inzwischen auch bis in die Spalten der Londoner Blätter gedrungen, daß in vielen norditalienischen Städten wieder

faschistische Persönlichkeiten und Formationen die Verwaltung übernommen haben. An die Stelle der vorwöchigen Erwartungen auf eine „schnelle Beendigung“ des Krieges sind jetzt wieder Feststellungen getreten, die von einer „noch sehr langen Dauer des Krieges“ sprechen. Der militärische und der politische Erfolg der deutschen Kriegführung im Süden sind also gleich groß.

Gegenüber der dramatischen Entwicklung in Italien dürfen die Leistungen unserer Truppen im Osten nicht vergessen werden, die sich einer besonders undankbaren Aufgabe gegenübersehen. Sie können gegenwärtig nicht auf nach außen weithin glänzende Erfolge rechnen. Die Kämpfe sind in den Brennpunkten nach wie vor hart und sehr schwer. Der Feind vermeint immer noch, eine Entscheidung zu seinen Gunsten erzwingen zu können, vervielfacht deshalb seine Anstrengungen und stellt die deutsche Kampftätigkeit und Abwehrbereitschaft auf eine Zerreißprobe. Die deutsche Truppenführung bleibt jedoch durch eine geschickte Taktik auch in diesen schweren Kämpfen Herr der Lage. Bei der starken Verzahnung der Front sind gelegentlich Absetzbewegungen notwendig. Solche Zurücknahme weit vorgeschobener Truppenteile ist aber nur ein Mittel zum Zweck, und dieser Zweck besteht in der Erhaltung und Verstärkung der deutschen Abwehr. Der elastischen deutschen Verteidigung ist es bisher gelungen, zu verhindern, daß die Sowjets die mit unerhörten Opfern erzielten örtlichen Erfolge

Badoglio-Regierung „nur ein Phantom“

London und Washington fühlt sich vor der ganzen Welt bloßgestellt

Sch. Lissabon, 15. September (LZ-Drahtbericht)

Die britische Presse, die heute ihre Empörung über die Befreiung Mussolinis nicht mehr verbirgt, beschuldigt die von Badoglio zur Bewachung Mussolinis eingesetzten Mannschaften „schimpflichen Verrats“. Badoglio habe persönlich den Alliierten garantiert, daß sich der Duce „in absolut sicherem Gewahrsam“ befinde. Trotz aller Maßnahmen, die zweifelsohne zwischen Badoglio und Eisenhower bei ihrer ersten Zusammenkunft persönlich besprochen worden waren, sei das deutsche Wagstück geglückt. Man fühle sich in London und Washington vor der ganzen Welt blamiert, nachdem man schon alle Vorbereitungen



Die deutsche Antwort auf den Verrat Badoglios

Die ersten entwaffneten italienischen Einheiten werden durch die Straßen der Stadt Bozen in ein Sammellager gebracht. (PK.-Aufn.: Kriegsberichterst. Rieder, Sch., Z.)

ausnützen können. Auf die Bedeutsamkeit dieser Tatsache wird selbst im feindlichen Lager mit dem Hinweis aufmerksam gemacht, daß für die Sowjets die Zeit immer mehr dränge; denn Ende September pflege in der Ukraine die Regenzeit zu beginnen, die alle größeren Operationen unterbindet. Natürlich weiß man das auch in Moskau, und daher die nochmals gesteigerten Anstrengungen, weil sonst die riesigen blutigen und materiellen Verluste des Sommers vergeblich gewesen sind. Durch alle diese Dinge wird die Größe und Schwere der unseren Truppen gestellten Aufgabe beleuchtet. Über die Freude, mit der die Heimat auf die deutschen Gegenschläge im Süden schaut, darf sie deshalb nicht die übermenschlichen Leistungen übersehen, die unsere Soldaten an der Ostfront tagtäglich vollbringen, um die bolschewistische Gefahr für Europa zu bannen.

Deutsche Treue

Berlin, 14. September

Alle Ereignisse dieses Krieges sind zur Zeit in den Hintergrund getreten vor der kühnen Befreiungstat deutscher $\frac{1}{2}$ -Männer und Fallschirmtruppen. Die Presse aller Länder beschäftigt sich eingehend mit dem deutschen Handstreich und feiert ihn als den Ausdruck der Treue und Freundschaft zweier großer Männer, als glänzendes Beispiel des deutschen Begriffs von Ehre.

„Zum ersten Male in der Geschichte haben zwei Staatsmänner einander dieselbe Treue bewiesen, wie einfache Soldaten es auf dem Schlachtfeld so oft tun“, so kennzeichnet die spanische Zeitung „Arriba“ die Befreiung Mussolinis und hebt hervor, daß noch sensationeller als die Tat selbst die tiefe Rührung in der Brust aller Menschen sei; denn dort, wo sich alles politischen und militärischen Interessen unterzuordnen scheine, habe das rein Menschliche in Gestalt einer selbstlosen Kameradschaft eine wundervolle Krönung erhalten. Der Direktor von „Informaciones“, Victor de la Serna, berichtet, einer seiner Arbeiter habe ihm spontan 500 Peseten zur Verfügung gestellt für einen der kühnen deutschen Fallschirmjäger. Die Tat habe, so sagt Victor de la Serna, im spanischen Volk um so größere Bewunderung für den Führer und seine Soldaten ausgelöst, als sie die sprichwörtliche Tugend von Treue und Edelmut des Spaniers in sich verkörpere. Der Führer konnte, so urteilt der Spanier, der Welt nicht besser beweisen, was er für seine Freunde zu tun bereit sei.

Das Pariser „Oeuvre“ schreibt, die Befreiung Mussolinis sei nicht nur ein guter Streich, dessen Opfer die Anglo-Amerikaner wurden, sondern sie sei auch eine Lehre. Die nationale faschistische Regierung, die als Antwort auf die schmachvolle Kapitulation des Königs ohne Krone und des Marschalls ohne Ehrenwort gebildet wurde, habe jetzt einen Führer; sie höre damit auf, eine provisorische Regierung zu sein und werde rechtmäßig. Das traurige Interregnum, das Italien vom 25. 7. bis 8. 9. erdulden mußte, habe mit einem völligen Zusammenbruch geendet.

Von bulgarischen Blättern unterstreichen „Sora“ und „Slovo“, daß Mussolini neue Aufgaben lösen und sich neue Verdienste erwerben werde; die Befreiung des Duce habe größte Bedeutung für den Fortgang der Ereignisse auf der italienischen Halbinsel.

Auch in der ungarischen Presse bildet die Befreiung des Duce das Ereignis des Tages und beherrscht die Schlagzeilen aller Zeitungen. Die Befreiungstat sei ein glänzendes Beispiel des deutschen Begriffs von Treue und Ehre, so heißt es in einem Leitartikel der Zeitung „Magyarsag“, und das Regierungsblatt „Fueggetuensag“ bringt auf der Titelseite ein Bild, das den Führer und Duce darstellt, wie sie sich einander die Hände drücken. Selbst das englandfreundliche, bekannte Boulevardblatt „Mai Nap“ muß feststellen, daß die Anglo-Amerikaner seit Kriegsausbruch kaum je eine derartige politische Schlappe erlitten hätten, wie es die Befreiung Mussolinis sei, die einer verlorenen Schlacht gleichkomme und auf die italienische Öffentlichkeit ihre Wirkung nicht verfehlen werde.

Die rumänischen Blätter geben gleichfalls ihrer Freude über die Rettung des Duce bereiten Ausdruck. „Porunka Vremii“ schreibt: „Die Nachricht von der Befreiung des Duce erfüllt alle nationalistischen Herzen auf dem Kontinent mit ungeheurer Freude.“ Die Zeitung betont, daß die deutsche Wehrmacht kaum 48 Stunden nach dem ergeifrenden Treuegelöbnis des Führers den Duce befreit und damit dem kämpfenden Europa eine große Genugtuung gegeben habe. Das sei ein unerwarteter Sieg, ein überwältigender Erfolg und ein gutes Zei-

Maisky plötzlich von London zurückberufen

Auch Bogomolow nach Moskau befohlen / Der Kreml zur Lage in Italien

Sch. Lissabon, 15. September (LZ-Drahtbericht)

Die englisch-sowjetischen Besprechungen, die zur Zeit in London stattfanden, haben ein plötzliches Ende erreicht. Der ehemalige Sowjetbotschafter Maisky, der noch einmal nach London zurückgegangen war, um sein Amt an seinen Nachfolger zu übertragen und diese Zeit zu Verhandlungen mit Außenminister Eden benutzte, ist plötzlich nach Moskau zurückberufen worden. Aus den zur Verfügung stehenden englischen wie sowjetischen Berichten geht nicht deutlich hervor, ob diese Besprechungen mit Eden nun wirklich zu Ende geführt sind oder nicht. Gleichzeitig wurde auch der bei der verschiedenen Emigranten-ausschüssen in London beglaubigte Sowjetbotschafter Bogomolow nach Moskau zurückberufen. Die gleichzeitige Abberufung beider Botschafter erregt um so größeres Aufsehen, als der Nachfolger Maiskys auf dem Londoner Posten immer noch nicht in der englischen Hauptstadt eingetroffen ist.

In London hatte man in den letzten Tagen in gespannter Erwartung nach Moskau geblickt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, in der Sowjethauptstadt werde man nach der Kapitulation Badoglios nunmehr endlich der Kriegführung der Westmächte „größere Gerechtigkeit“ widerfahren lassen als bisher. Moskau aber blieb zurückhaltend. Zunächst nahm man von den Vorgängen in Italien nur nachrichtenmäßig Notiz und vermied jede Stellungnahme; später erklärte man in offiziellen Kreisen, die Kapitulation Badoglios und die Anfangserfolge der britisch-amerikanischen Truppen in Süditalien seien in allererster Linie lediglich auf den Kampf der So-

wjettruppen im Osten zurückzuführen, die sich für die Westmächte sozusagen verblutet hätten. Nachdem die Nachricht von der Befreiung Mussolinis in Moskau eingetroffen war, verfiel man dort wieder in die alte betonte Zurückhaltung.



Die Italiener im Reich geschlossen hinter der faschistischen Nationalregierung

Wie in anderen Städten, brachten auch die in Berlin tätigen italienischen Arbeiter ihren Willen zum Ausdruck, weiter mit ganzer Kraft in Großdeutschland für den Sieg zu arbeiten. In einer Kundgebung gelobten die italienischen Arbeiter dem Führer und Mussolini unverbrüchliche Gefolgschaft und entboten den faschistischen Milizen und den italienischen Marine- und Luftstreitkräften, die sich der deutschen Wehrmacht unterstellt haben, Gruß und Treuegelöbnis. (Atlantic-Jacques, Z.)

Londoner Klubgespräch



Zeichnung: Brinkmann

„Der Samuel ist ein Betrüger! Ich rufe neulich an und sage, er soll mir ein Dutzend Eierbriketts herüberschicken. Was soll ich Ihnen sagen: Es waren tatsächlich Briketts!“

Harter Feldzug statt des „Spaziergangs“ durch Italien

Die anglo-amerikanischen Kriegsberichter werden sehr vorsichtig / Salerno nur ein erster Vorgeschmack

Sch. Lissabon, 15. Sept. (Drahtbericht der LZ.)

Die heute vorliegenden Berichte der amerikanischen und englischen Kriegsberichter über die militärische Lage in Süditalien sind auf einen sehr vorsichtigen Ton gestimmt. Durch alle Berichte zieht sich der Hinweis darauf, daß die kommenden Kämpfe in Italien härter sein werden als alle anderen Schlachten, die bisher von englischen und amerikanischen Truppen in Nordafrika und auf Sizilien durchgekämpft worden sind. Salerno, wo zur Zeit die heftigste Schlacht, die bisher im Mittelmeerraum stattgefunden hat, im Gange ist, wird in diesem Zusammenhang nur als ein „Vorgeschmack“ bezeichnet. In einem Londoner Funkbericht wird erklärt, man müsse damit rechnen, entgegen den Erwartungen am Beginn eines umfangreichen Feldzuges in Italien zu stehen und dieser Feldzug könne sehr leicht erhebliche Rückschläge für die Alliierten mit sich bringen.

Mit großer Ausführlichkeit wird von den amerikanischen Kriegsberichtern geschil-

dert, welche umfangreichen und geschickten Vorbereitungen die Deutschen vor allem in den Gebirgen östlich des Golfes von Salerno getroffen hätten; jede Falte des Geländes sei von ihnen auf das vortrefflichste ausgenutzt worden, überall stöße man auf Geschützstellungen, auf MG-Nester oder auf vereinzelt schießende und gut zielende Scharfschützen. Infolgedessen müsse „notwendigerweise“ der Vormarsch bei Salerno verhältnismäßig langsam sein, obwohl man sich natürlich auch im Hauptquartier Eisenhowers sage, daß die nach Süditalien vorgeschobenen deutschen Truppen nur einen hinhaltenen Widerstand leisteten. Besonders schmerzhaft berührt die Engländer die glückliche Besetzung Roms durch die deutschen Truppen; denn dadurch sei Deutschland in den Besitz des wichtigsten Verkehrsknotenpunktes gekommen, die Verbindungslinien der Engländer und Amerikaner seien trotz des Einsatzes der britischen Mittelmeerflotte länger geworden und infolgedessen auch unsicherer. In diesem Zusammenhang wird vom „Daily Telegraph“ beklagt, daß es den

Alliierten infolge des raschen deutschen Zugreifens nicht gelungen sei, sich der italienischen Handelsflotte zu bemächtigen; man habe zwar in süditalienischen Häfen eine ganze Reihe von Schiffen beschlagnahmt, aber alle großen und wichtigen Häfen befänden sich in den Händen der Deutschen.

Die ungenutzte Chance...

Sch. Lissabon, 15. Sept. (LZ-Drahtbericht)

Der der Arbeiterpartei angehörende Lord Strabolgi erklärte am Montagabend, daß es den Deutschen gelungen sei, das Gesetz des Handelns in Italien wieder an sich zu reißen. Wichtige Vorteile, die England und Amerika durch die Kapitulation Badoglio erzielt hätten, seien von heute auf morgen wieder verloren gegangen. Strabolgi stellt die Frage, warum man nach dem Umsturz in Italien nicht sofort energisch vorgestoßen sei. Damals hätte man die Chance ausnutzen und sofort in Süditalien und auf dem Balkan zu einem großangelegten Angriff übergehen sollen. Diese Chance habe man vorübergehen lassen und den Deutschen über vierzig Tage Zeit gelassen, sich sowohl in Italien wie auf dem Balkan auf den Angriff der Westmächte vorzubereiten.

Fron in englischen Bergwerken

Stockholm, 14. September

Die Italiener sollen in den englischen Bergwerken die Kohle, die Italien braucht, selbst fördern. Das ist, so meldet „Svenska Morgensbladet“ aus London, die Ansicht der maßgebenden Kreise Großbritanniens, da den Engländern die Bergarbeiter fehlen, um den großen Bedarf Italiens zu decken. In erster Linie will man die italienischen Kriegsgefangenen in die Bergwerke schicken, falls diese nicht ausreichen, sollen italienische Zivilarbeiter zu diesem Zweck nach England gebracht werden.

Kabinettrücktritt in Bolivien

Buenos Aires, 14. September

Sämtliche bolivianischen Minister haben nach Meldungen aus La Paz ihre Posten niedergelegt. Dieser Schritt war zu erwarten, da das Kabinett bereits vor mehreren Wochen seinen Rücktritt im Zusammenhang mit den heftigen parlamentarischen Angriffen wegen der Unterdrückung des Bergarbeiterstreiks von Catavi angeboten hatte.

Der 100. Todestag Grolmanns

Drahtbericht von unserem Posener ha-Mitarbeiter

Posen, 15. September

Am 15. September 1843, heute vor hundert Jahren, verstarb in Posen der General der Infanterie und Kommandierende General des V. Armeekorps, Carl von Grolmann, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler in Brillanten. Auf dem Garnisonfriedhof im Glacis der neuen Festung Posen wurde er zum letzten Ruhe bestattet. Grolmanns Name ist mit dem der Provinz und Stadt Posen aufs engste verknüpft. Nach den Befreiungskriegen, an denen er ruhmvollen Anteil nahm, sah er seine besondere Aufgabe in der Sicherung der östlichen Grenze des Reiches; so hat er bereits 1816 den Ausbau der Festung Posen gefördert.

Todesstrafe für Feindbegünstigung

Düsseldorf, 14. September

Am 7. September 1943 ist der 27 Jahre alte Pianist Karlobert Kreiten aus Düsseldorf hingerichtet worden, den der Volksgerichtshof wegen Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt hat. Kreiten hat durch übelste Hetzereien, Verleumdungen und Übertreibungen eine Volksgenossin in ihrer treuen und zuversichtlichen Haltung zu beeinflussen versucht und dabei eine Gesinnung an den Tag gelegt, die ihn aus der deutschen Volksgemeinschaft ausschließt.

Ein neuer Verband iranischer Freiwilliger zum Kampf gegen den Bolschewismus hat am Montag die Kasernen von Versailles verlassen, um sich an die Ostfront zu begeben.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilhelm Matz (z. Z. Wehrmacht) i. V. Petrol Bergmann, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Schwere Kämpfe bei Salerno und Eboli

Blutige Verluste des Feindes / Sowjetangriffe an der Ostfront gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 14. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Noworossijsk schellerten feindliche Angriffe in schweren Häuserkämpfen. An der Front von Krašnoarmelskoje bis Wjasma griff der Feind an den bisherigen Schwerpunkten mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Er wurde im wesentlichen abgewiesen, örtliche Einbrüche sind aberlegt.

Im Raum von Salerno sind nördlich der Stadt noch heftige Kämpfe mit den sich verzweifelt wehrenden britischen Divisionen im Gange. Nachdem in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages feindliche Angriffe gegen die Höhenstellungen südlich Eboli in hartem Kampf blutig abgewiesen waren, traten auch hier unsere Truppen auf breiter Front zum Angriff an. Die feindlichen Stellungen wurden im Sturm genommen, der Feind auf seine Landeplätze zurückgeworfen. Südostwärts Eboli sind noch harte Kämpfe im Gange. Die blutigen Verluste der Briten und Nordamerikaner sind sehr schwer.

Die Luftwaffe griff wiederholt Schiffsansammlungen in der Bucht von Salerno mit gutem Erfolg an. Ein Kreuzer wurde in Brand

geworfen, drei Transportschiffe mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt.

In Kalabrien und Apulien ist es unseren schwachen Sicherungsverbänden gelungen, sich ungehindert vom Feind abzusetzen; dieser folgt, durch umfangreiche Straßenzerstörungen und heftigen Widerstand der Nachtruppen stark aufgehalten, nur zögernd.

Fernkampfflugzeuge beschädigten auf dem Atlantik einen großen feindlichen Transporter durch Bombentreffer schwer.

Einzelne britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht wirkungslos wenige Bomben in Westdeutschland.

Fünfzig spanische Luftsiege

Berlin, 14. September

Eine spanische Jagdstaffel, die seit zwei Monaten im Verband eines der erfolgreichsten deutschen Jagdgeschwader an der Ostfront eingesetzt ist, hat in dieser kurzen Zeit bereits 50 Luftsiege errungen. Die von Major Cuadra geführte Staffel hat damit bewiesen, daß sie über echtes jagdfliegerisches Draufgängertum verfügt. Neben den fliegenden Besatzungen hat auch das Bodenpersonal einen großen Anteil an den vorzüglichen Leistungen dieser spanischen Jagdstaffel.

Japan entwaffnete Italiener in Ostasien

Zwölf Transporter mit 46 000 BRT. und Kriegsfahrzeuge beschlagnahmt

Tokio, 14. September

Wie aus einer Mitteilung des Kaiserlich-Japanischen Hauptquartiers hervorgeht, haben japanische Heeres- und Marineeinheiten nach Abschluß des Waffenstillstandsvertrages durch das Badoglio-Regime die in Ostasien stehenden italienischen Truppen entwaffnet.

Die japanischen Militärbehörden beschlagnahmten ferner in den verschiedensten Häfen Ostasiens insgesamt 19 italienische Schiffe. Es handelt sich hierbei um zwölf Transportschiffe von insgesamt 46 000 Tonnen und sieben kleinere Kriegsfahrzeuge. Der bekannte italienische Dampfer „Conte Verme“ und ein Minensucher sind von ihren Besatzungen auf dem Janjtage versenkt worden, dürften aber bereits in nächster Zeit gehoben werden.

Bei der entwaffneten italienischen Soldaten handelt es sich um etwa 500 Mann Marine- und anderen Plätzen Chinas stationiert waren.

Das neue Kabinett in Bulgarien

Sofia, 14. September

In Bulgarien wurde die neue Regierung gebildet. Es wurden ernannt zum Ministerpräsidenten und Finanzminister Dobri Boschilow, zum Innenminister Dotsche Christow, zum

Kriegsminister General Russi Russev, zum Handelsminister Dr. Iwan Wasow, zum Landwirtschaftsminister Dr. Iwan Beschkov, zum Eisenbahnminister Christo Petrov, zum Außenminister Gesandter Sawa Kirov, zum Justizminister Dr. Partov, zum Unterrichtsminister Prof. Jozov und zum Bautenminister Ingenieur Wassilow.

Die Regierungserklärung über die Politik der bulgarischen Regierung wird erst am Donnerstag, dem 16. September, an dem der neue Außenminister aus Ankara in Sofia eintrifft, abgegeben werden.

Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 14. September

Der Führer verlieh am 11. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich Hoßbach, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 297. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh am 13. 9. das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an die Heeres-Hauptwerkmeister Anton SEXTL und Wilhelm Benoit.

Markert war schon da, als sie nach Hause kamen. Es gab nichts Neues. Er hatte die Abendration des Majors mit heraufgebracht. „Butter, Schinkenspeck und zwei Eier“, meldete er. „Steht in der Küche“, wandte er sich an Dorrit. — „Na, und Sie?“ fragte Haug. — „Dasselbe, Herr Major, alle Mann dasselbe.“ — „Wenn das Churchill wüßte, er gäbe den ganzen Krieg auf“, sagte Dorrit lachend. „Ich habe auch das gleiche, nur Leberwurst statt Schinkenspeck und bognüge mich mit einem Ei.“ — „Da tauschen wir ein bißchen aus“, schlug Haug vor.

Dorrit und Markert hatten im Handumdrehen alles gerichtet. Markert hatte bereits verdunkelt. Im Ofen brannte zum Abend ein kleines Feuer. Die Kälte des Winters saß noch in den Mauern. Als der Major, müde vom Laufen und der Luft, sich verabschieden wollte, kam eine Ordonnanz.

Dorrit wußte, was sie brachte. Aber der Major sprach nicht. Als er ihr die Hand gab, um auf sein Zimmer zu gehen, sah sie ihn bittend an. Er nickte. „Morgen?“ fragte sie. Haug nickte wieder.

Am Abend des nächsten Tages rückte die Truppe ab. Ein Gefühl dröhnender Leere blieb zurück. Die Stille war wie Lärm. Jeder suchte, jeder vermißte. Dorrit und Ilse saßen still beieinander.

Leutnant Körner rückte erst mit einem Nachkommando ab, das Verpflichtungen und Verbindlichkeiten abzuwickeln hatte, dem die Sorge oblag, daß alles ordnungsgemäß übergeben und die Truppe damit bei der Stadt

und ihrer Bevölkerung, mit der sie in vorbildlicher Gemeinschaft gelebt hatte, in jeder Beziehung im guten Andenken behalten wurde. Dafür war Körner zweifellos der rechte Mann.

Als er mit allem fertig war, klingelte er bei Dorrit und Ilse. Im Stahlhelm war er Dorrit fremd, sie erkannte ihn im ersten Augenblick nicht. „Oberleutnant Körner zur Verabschiedung und zum Versuch, das mißratene Bild, das er den Damen hinterlassen hat, im letzten Augenblick noch etwas zu retuschieren.“

Auch Ilse war auf den Flur getreten. Das Gefühl des Alleinseins machte die beiden Frauen in den ersten Tagen fast unzertrennlich.

„Dann kommen Sie zu einer letzten Überprüfung herein!“ sagte Ilse, und auch Dorrit forderte ihn zum Nähertreten auf.

Er komme natürlich nur zur Verabschiedung, erklärte Körner, als sie in Dorrits Zimmer saßen; denn zu allem anderen sei es nun zu spät. Es sei sein Schicksal, überall einen zwiespältigen Eindruck zu hinterlassen, sein Biß spiele ihm eben immer einen Streich.

„Sehr schön, daß sie Blut sagen und nicht Herz“, lobte Dorrit, und Ilse stimmte ihr zu. „Wir haben Sie aber sehr gern gehabt“, fügte Ilse bei, „wirklich sehr gern.“ Ihre Augen schimmerten schon wieder feucht. „Das müssen Sie noch wissen, ehe Sie gehen. Man muß jedem etwas mitgeben, was ihm Freude macht. Ich finde, das ist wichtiger als Zigaretten oder sonst irgend etwas.“ — „Ja, das ist es“, sagte Körner sehr ernst und sah Ilse

dankbar an. „Und um solch einer Sache willen bin ich eigentlich außerdem noch hergekommen. Ich weiß allerdings nicht, ob die Damen soviel Vertrauen zu mir haben. Es ist mir einiges passiert, das es nicht verwunderlich erscheinen ließe, wenn mir das Vertrauen versagt würde.“

„Um was handelt es sich denn?“ fragte Dorrit, die sich vergeblich den Kopf zerbrach, worauf Körner wohl hinauswollte. „Sie verehrt Frau Wever, könnten mir wohl allein meine Frage beantworten.“ — „Ich? Aber Herr Körner, Sie wissen doch...“ „Nein, Sie irren sich“, fiel Körner ihr rasch ins Wort, „es handelt sich nicht um Sie, es geht um Fräulein Barbara Haug.“ — „Aber Sie werden doch mit Major Haug morgen oder wann zusammentreffen.“ — „Gewiß. Trotzdem möchte ich diese Frage dem Herrn Major nicht stellen.“

„Was ist es denn, Herr Körner? Offenbar liegt Ihnen doch sehr viel daran. Ich glaube bestimmt, daß Dorrit Ihnen helfen wird, wenn sie kann.“ Ilse sah Dorrit ermunternd an. Dorrit nickte. „Ist Barbara Haug an jemanden gebunden?“ fragte Körner, jetzt ohne Umschweife. — „Ja“, antwortete Dorrit rasch und bestimmt. — „Ich danke Ihnen!“ Körner erhob sich und gab den Damen die Hand. Seine Stimme verriet nichts, seine Miene war voller Beherrschung. „Die Pflicht ruft. Schon zu lange habe ich um der persönlichen Dinge willen gezögert. Meine Leute warten, Leben Sie wohl und haben Sie Dank!“

Dann war er draußen. Ein Auto fuhr in schneller Fahrt davon. (Fortsetzung folgt)

Unruhe der Herzen

32) Roman von Ernst Hengstenberg

Dann wieder entzückte vor dunklem Hintergrund von Nadelhölzern der Blütenraum eines wilden Kirschaumes, das zarte Gespinnst der neu grünen Lärchen. Der Weg war so schön, daß Dorrit, in dieser Schönheit und Überraschung, das Gleichgewicht der Seele wieder fand. Sie wußte, daß es das letzte gemeinsame Erleben war, es würde eine Erinnerung sein, die sie nicht vergaß. Ruhig sah sie nun der Gewißheit der Trennung entgegen. Sie war unumgänglich, und es war genau so Pflicht, sich da hineinzufinden und dazu Ja zu sagen, wie es Pflicht war, sich einzusetzen im Wirken und in der Arbeit für Volk und Vaterland. Einen Augenblick hatte es Dorrit übermannt. Die Beschämung darüber hatte der Major ihr zu nehmen gewußt.

„Wir sind alle Menschen, Dorrit. Und wenn alles spurlos an uns vorüberginge, was wären wir dann! Im besten Falle Marmorbilder, schön anzusehen, aber kalt und ohne Leben. Es ist nun heraus aus dir und das ist gut so. Niemand außer uns weiß etwas davon.“

Getröstet hatte sie den Heimweg mit Haug angetreten, immer tiefer kehrte die Ruhe in sie ein. Als sie zu Hause waren, breitete sich ein Strom des Glücks in ihr aus, der Dankbarkeit für Gewesenes, das in diesem Augenblick noch einmal gegenwärtig war,

Es schenken von Fremde welse von Nehme ist nach eker aller worden. wird die S Benverzei aber ist a so nennend die in dies ihrer Ans Es ist worden, Bentafel tenherrn einer Fr ben. Das rung mit vertraut i keit der V Volksgend

Günstig Mit der die Spiel öffnet. D bereits be Willen, h neuen ku

Theater nen bringe als zweite Komödie heraus. Di Bühnenbild Helga Bam Hanns Me Sarrasani Wochen la suchten u früheren zigen Stad kraft und werden g den letzte Besuch drel-, vier nehmen rter, aber sondern d nege weite festes Hau mit seiner den, gewo doch gewer se schwer acht Tage hhältnis no

Reich (Nur Berli Tanz- und Konzert. Melodienfol dung „Das großer „Se 17.15 Lied Atterberg. 21.00 Uhr

Wirts Nach ministern zonen zu gelassen nahme n Bedarf d deren He kräften r Fristen v für die e zur selb Gauwirts Jedoch v denen n werten wirtschaft Zweifels des Erlas gehen is Zivilbevö wirklich Grundlag werkebet oder sch pflichtung den geg ihrer Fr berelts ist eine Sie müs sorgung ständiger dies dur sie Repa Erlaß vo das Fris keine R gilt einn der Sch

Sch Schö Urlaub Stellung gen. „V sen. „V hast d dich g laufen? „Im wissen. hatte i habe a schuldig „En „Ja, wa „W Die weißt und d schuldigt d Und dreizeh selsch unte die w möglic lich w bestim an der „Ei ren K natürl

Tag in Litzmannstadt

Gaußstraße

Es scheint, daß nicht nur die Anwendung von Fremdwörtern, sondern auch die Schreibweise von Personennamen Glücksache ist.

Nehmen wir einmal unsere Gaußstraße. Sie ist nach einem der bedeutendsten Mathematiker aller Zeiten Karl Friedrich Gauß benannt worden. Der schrieb sich mit einem ß. So wird die Straße auch im Litzmannstädter Straßenverzeichnis geführt. Auf den Straßentafeln aber ist aus Gauß ein Gaus geworden. Und so nennen ihn auch verschiedene Dienststellen, die in dieser Straße ihre Diensträume haben, in ihrer Anschrift.

Es ist seinerzeit an dieser Stelle angeregt worden, an den Straßenecken unter den Straßentafeln einen kurzen Hinweis auf den Patenherren der Straße — oder wenn diese nach einer Frau benannt wurde, auf diese — zu geben. Das würde u. E. nicht allein die Bevölkerung mit der Persönlichkeit der so Geehrten vertraut machen, sondern auch der Möglichkeit der Verstimmlung der Namen berühmter Volksgenossen einen Riegel vorschieben.

Günstiger Start in den Kammerpielen

Mit der Aufführung von Ibsens „Nora“ wurde die Spielzeit auch in den Kammerpielen eröffnet. Die Aufführung, die wir im einzelnen bereits besprochen haben, beweist den ersten Willen, hier eine Linie einzuschlagen, die zu neuen kulturellen Höhepunkten führt.

Theater zu Litzmannstadt. Die Städtischen Bühnen bringen am Donnerstag in den Kammerpielen als zweite Erstaufführung der neuen Spielzeit die Komödie „Götter auf Urlaub“ von Paul Helwig heraus. Die Inszenierung besorgt Hanns Merck, das Bühnenbild schuf Wilhelm Terboven. Es spielen Helga Bammert, Hans Brendgens, Richard Kramer, Hanns Merck und Hermann Scholz.

Sarrasani reist weiter. Am 19. September wird Sarrasani das Zeit wieder abbrechen, in dem acht Wochen lang Tag für Tag Tausende Entscheidung suchten und fanden. Daß der Zirkus gegen alle früheren Erfahrungen so lange Zeit in einer einzigen Stadt bleiben konnte, beweist die Anziehungskraft und Qualität des gesamten Programms. Viele werden gerne die Gelegenheit benutzen, noch in den letzten Tagen den immer wieder verschobenen Besuch nachzuholen, andere aber waren schon drei-, vier- und mehrmals im Zirkus. Das Unternehmen reist nach Dresden weiter ins Winterquartier, aber nicht etwa in einen langen Winterschlaf, sondern dort wird auf einer Bühne und einer Manege weitergearbeitet, denn dort hat Sarrasani sein festes Haus. Wie uns gesagt wurde, war Sarrasani mit seinem Litzmannstädter Gastspiel sehr zufrieden und der Abschied fällt dem an das Reisen doch gewohnten Sarrasani-Leuten in gewisser Weise schwer. Um so mehr werden sie in den letzten acht Tagen alles daran setzen, dieses gute Verhältnis noch zu bestärken.

Rundfunk vom Mittwoch

Reichsprogramm: 11.30 Uhr Sand und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen), 14.15 Weisen vom deutschen Tanz- und Unterhaltungstheater, 15.30 Kleines klassisches Konzert, 16.00 Musikalischer Bilderbogen, 17.15 Bunte Melodienfolge, 19.30 Blasmusik, 20.20 Unterhaltungssendung „Das Posthorn schallt“, 21.00 Die bunte Stunde mit großer „Solistenparade“. — **Deutschlandsende:** 17.15 Lied- und Orchestermusik von Schumann, Tor Aulin, Atterberg, 20.15 Kammermusik von Brahms und Klughardt, 21.00 Ouvertüren, Arien und Chöre aus romantischen Opern.

Wirtschaft der L. Z. Handwerkliche Nebenarbeit, die erlaubt ist

Nach dem Runderlaß des Reichswirtschaftsministers vom 12. März 1943 dürfen nur solche Personen zur selbständigen Handwerksausübung zugelassen werden, deren Tätigkeit sich auf die Vornahme notwendiger Reparaturen für den täglichen Bedarf der Zivilbevölkerung erstreckt, die von anderen Handwerkern infolge des Mangels an Fachkräften nicht mehr oder nur nach Ablauf längerer Fristen vorgenommen werden können. Zuständig für die Genehmigung der erleichterten Zulassung zur selbständigen Handwerksausübung sind die Gauwirtschaftskammern bzw. Wirtschaftskammern, jedoch nicht die unteren Verwaltungsbehörden, denen nur die Bedürfnisprüfung obliegt. In einem weiteren Erlaß vom 21. Juni 1943 wies der Reichswirtschaftsminister ergänzend darauf hin, daß bei Zweifelsfragen in der praktischen Durchführung des Erlasses allgemein von seinem Zweck auszugehen ist, der darin besteht, die Versorgung der Zivilbevölkerung mit den unentbehrlichen handwerklichen Reparaturleistungen auf eine breitere Grundlage zu stellen. Auch Inhaber von Handwerksbetrieben, die infolge der Stilllegungsaktion oder schon früher wegen Einberufung, Dienstverpflichtung oder aus kriegswirtschaftlichen Gründen geschlossen worden sind, können danach in ihrer Freizeit Reparaturen ausführen. Sofern sie bereits in der Handwerksrolle eingetragen sind, ist eine listenmäßige Erfassung nicht erforderlich. Sie müssen sich jedoch, um an der Rohstoffversorgung beteiligt werden zu können, mit der zuständigen Innung in Verbindung setzen und über dieses durch einen Aushang kenntlich machen, daß sie Reparaturen ausführen. Dagegen findet der Erlaß vom 12. 3. 43 u. a. auf das Fotografieren und das Friseurhandwerk keine Anwendung, da hier keine Reparaturen in Frage kommen. Das gleiche gilt sinngemäß für die Einschränkung des Verbots der Schwarzarbeit. Der Erlaß kann auch auf Or-

Zum zweitenmal Ehrenpatenschaften

Neun weitere gesunde erbüchtigte Kinder werden von der Stadt Litzmannstadt betreut

Wie bekannt, übernimmt die Stadt Litzmannstadt auf Antrag die Ehrenpatenschaft über Kinder aus gesunden und erbüchtigten Familien, die mindestens drei lebende Geschwister haben und bei denen die Gewähr besteht, daß diese Kinder einmal zu wertvollen Gliedern unseres Volkes erzogen werden. Voraussetzung ist, daß die Eltern hier ansässig sind. Gewährt wird eine einmalige Gabe in Gestalt eines Sparkassenbuchs über 50 RM., ferner auf Antrag eine laufende Erziehungsbeihilfe. Über diese materiellen Dinge hinaus aber wird die Stadt in Gestalt des Oberbürgermeisters dem Kinde und seinen Eltern in jeder Hinsicht helfend, fördernd und beratend zur Seite stehen. Zwar ist die Beihilfe begrenzt mit dem 14. Lebensjahr, doch soll die Betreuung bei besonderer Würdigkeit noch fortwirken und sich als eine ständige Bindung zwischen dem heranwachsenden Menschen und Litzmannstadt auswirken.

Gestern vormittag wurden nun zum zweitenmal, diesmal an neun Eltern, die Patenschaftsurkunden in besonderem Rahmen überreicht. Der Kriegsveteran der Oberbürgermeisters Oberbürgerungsrat Dr. Bradfisch führte dazu aus, daß ein Volk ohne Kinder ein Volk ohne Zukunft ist. Das offenbarte sich in schrecklichster Form in der Systemzeit. Der Nationalsozialismus hat mit starker Hand das Ruder herumgerissen, und heute braucht es den Eltern um die Zukunft ihrer Kinder nicht mehr bange zu sein. Auch das Patenschaftswerk der Stadt fügt sich in die nationalsozialistischen Gedankengänge ein. Er verspricht, die Kinder in jeder Weise zu betreuen und bat die Eltern, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, damit die Kinder zu aufrechten, tüchtigen Nationalsozialisten erzogen werden. Dann überreichte er die Urkunden und die erste Gabe in Form des Sparkassenbuchs.

Jugendliche Räuberbande abgeurteilt

An 15 Räubereien beteiligt gewesen / Sechs Jahre Strallager für die Haupttäter

Die polnischen Jugendlichen Stanislaw Czajka, Tadeusch Tyklak, Zygmunt Chojnacki und Wirgilius Gagalski hatten sich im letzten Jahr mit einem weiteren Jugendlichen, der sich vor dem Jugendgericht zu verantworten hat, zu einer Diebesbande zusammengeschlossen und verübten seit einiger Zeit in Litzmannstadt und Umgebung bei Tage Wohnungs- und Stalldiebstähle. Hierbei fielen ihnen Bekleidungsstücke und Kleinvieh in die Hände. In einzelnen Fällen wurden Wohnungen mit Dietrichen geöffnet und Ställe erbrochen, nachdem man festgestellt hatte, daß die Bewohner nicht zu Hause waren. Czajka und Tyklak konnte die Beteiligung in 15 Fällen nachgewiesen werden. Weil die Jugendlichen zur Zeit der Tat das strafmündige Alter eben erst erreicht hatten und ungünstige Einflüsse von außen mitgewirkt haben, hat das Sondergericht nicht auf Todesstrafe erkannt, sondern sie zu je sechs Jahren Strallager verurteilt. Damit soll den Angeklagten Gelegenheit gegeben werden, durch Arbeit im Lager den der Bevölkerung verursachten Schaden wieder gutzumachen. Chojnacki und Gagalski, die nur in einigen Fällen beteiligt waren, wurden zu drei Jahren Strallager verurteilt.

ist dann, ohne sich weiter um diese zu kümmern, davongefahren. Die Ermittlungen nach dem Kraftfahrzeug sind eingeleitet.

Tödlicher Verkehrsunfall. Um 15.50 Uhr wollte eine 71jährige Polin in der Adolf-Hitler-Straße in der Nähe des Südringes über den Fahrdamm gehen, als aus Richtung Breslauer Straße die Straßenbahn herankam. Der Straßenbahnführer gab Warnsignale. Die Frau, die die Schienen bereits überschritten hatte, wollte auf Grund der Glockensignale zurückgehen und lief gegen die Straßenbahn. Sie wurde auf die Schienen geschleudert und kam unter die Straßenbahn zu liegen. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Nach den getroffenen Feststellungen trifft den Straßenbahnführer kein Verschulden.

Unfall mit tödlichem Ausgang. Ein hier wohnhafter 24jähriger Pole ist auf seiner Arbeitsstelle auf einem Verschiebebahnhof tödlich verunglückt. Anstatt auf einer Leiter in den im Bau befindlichen Wasserturm zu steigen, ist er an der nur lose angebrachten Verschalung hinuntergestiegen und mit den Brettern abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbasisbruch und ist auf der Stelle gestorben.

Schleichhandel und Preiswucher mit Milch. Zur Anzeige gelangte die 41 Jahre alte Polin St. Michalowicz. Sie hat in letzter Zeit täglich wie bei drei Litern Milch zum Preise von 1,50 bis 2 RM. im Schleichhandel an Polen verkauft.

Wohnungseinbruch. Nach Durchschneiden der Vorlegete drang ein Unbekannter in der Nacht zum 9. September in eine Wohnung in der Danziger Straße ein und stahl Kleider, Wäsche und einen kleineren Barbetrag. Der Gesamtschaden beträgt etwa 500 RM.

Festnahme eines Wohnungseinbrechers. Festgenommen wurde wegen dringenden Verdachts, einen Wohnungseinbruch in einem Hause der Adolf-Hitler-Straße verübt zu haben, wobei Kleidungsstücke, Bargeld und Lebensmittelkarten entwendet worden sind, ein 26 Jahre alter Pole von hier.

Kleintierdiebstahl. Der Pole Zygmunt Duk, 46 Jahre alt, wurde wegen Verdachts des Kleintierdiebstahls vorläufig festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden eine geschlachtete Ziege, zehn Hühner und ein Kaninchen vorgefunden.

In einen Kiosk eingebrochen. In der Mittagsstunden des 9. September schlug ein Unbekannter das Fenster eines Kiosks am Volkspark ein und entwendete eine größere Menge Zigaretten, Raucherkartenabschnitte und Bargeld. Gesamtschaden: 160 RM.

Schauensterdiebstahl. In der Nacht zum 13. September entwendete ein Unbekannter aus dem Schaufenster eines Schuhwarengeschäfts in der Moltkestraße drei Paar Damenschuhe.

Falscher Polizeibeamter. Festgenommen wurde ein 30 Jahre alter Pole. Er hat in trunkenem Zustand in der Breslauer Straße an die Fenster einiger Wohnungen geklopft und sich den öffnenden Personen gegenüber als Polizeibeamter ausgegeben. Amtshandlungen hat er nicht vorgenommen.

Morgen Großkundgebung!

Am Donnerstagabend, 19 Uhr, findet die bereits mehrfach angekündigte Großkundgebung der NSDAP im Hiller-Jugend-Park statt. Die Betriebe werden sich geschlossen zum Kundgebungsplatz begeben. Da es sich um eine machtvolle Kundgebung des gesamten Deutschtums handelt, darf kein Deutscher fehlen, der sich nicht selbst aus der Gemeinschaft ausschließen will.

Nur eine Luftfeldpostmarke für Kartenbriefe zur Ostfront. Für Kartenbriefe, die mit Luftfeldpost nach der Ostfront versandt werden, braucht, wie bisher schon für Postkarten, nur eine Luftfeldpostmarke verwendet werden. Alle übrigen Briefe, die im privaten Luftfeldpostverkehr bis zu einem Gewicht von zehn Gramm zugelassen sind, müssen nach wie vor mit zwei Luftfeldpostmarken versehen sein. In die Kartenbriefe dürfen keine besonderen Anlagen, die das Gewicht erhöhen, eingelegt werden. Die Beachtung dieser Bestimmung ist unbedingt notwendig, weil anderenfalls bei den im Luftverkehr bestehenden Gewichtsbegrenzungen die Aufrechterhaltung der durch die Neuregelung gebotenen Vergünstigung in Frage gestellt wird.

Kriegsschädigung auch im Umquartierungsort. Wenn ein Geschädigter anlässlich eines Fliegergeschadens oder auf behördliche Anordnung bzw. mit behördlicher Genehmigung aus Gründen der Luftgefährdung seinen Aufenthalt in eine andere Gemeinde verlegt, so kann er seine Ansprüche auf Kriegssachschädigung, Beihilfe oder Vorauszahlung wegen eines Sach- oder Nutzungsschadens beim Bürgermeister oder bei der unteren Feststellungsbehörde des Aufenthaltsorts einreichen, wie der Reichsinnenminister jetzt klargestellt hat. Im Rahmen der zu erwartenden Entschädigung kann die Feststellungsbehörde des Aufenthaltsorts Vorauszahlungen gewähren. Auf Sachschädigung wegen Beschädigung oder Zerstörung von Gebäuden dürfen jedoch Vorauszahlungen nur von der Feststellungsbehörde des Schadensorts gegeben werden. Den Umquartierten stehen Beamte, Angestellte und Arbeiter gleich, die wegen Verlegung ihrer Dienststelle oder ihres Betriebs ihren Aufenthaltsort verändern müssen.

Briefkasten / Name und Anschrift nennen. 30 Rpt. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

Rundfunk. Die Auffassung, die Sender Posen und Litzmannstadt gehörten nicht zum Reich, ist gänzlich irrig. Es gilt hierfür das gleiche, wie z. B. für die Sender Luxemburg oder Böhmen, die als Bestandteile des Großdeutschen Rundfunks ebenso zum Reich gehören, wie die Reichssender Berlin, Breslau, München, Wien usw. Die Unterschiede sind lediglich rein organisatorischer Art; der Reichssender ist jeweils ein zentraler Punkt, zu dem sodann immer noch eine Reihe von weiteren Sendern gehören, mit denen zusammen er eine Einheit bildet. Größere Komplexe bilden eine Sendergruppe, wie z. B. die Sendergruppen Böhmen-Mähren, Ostland oder Ukraine. Die Sender Posen und Litzmannstadt rangieren gegenwärtig als zum Reichssender Berlin gehörig und werden in der abendlichen Absage nur aus rein empfangstechnischen Gründen für sich allein stehend genannt. Eine grundsätzliche Neuregelung nach dem Endziel wird auch auf diesem Gebiet ein klar umrissenes Bild schaffen.

W. M., Wildschütz. Uns ist nichts davon bekannt, daß die Filmschauspielerin Ilse Werner durch einen Bombenangriff ihr Augenlicht verloren hat.

L. K. Schreiben Sie an die Reichsrundfunkgesellschaft in Berlin.

L. M. in Z. 1. Ja. 2. Ja. 3. Danziger Vorposten.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Die kluge Marianne“

Jede Ehe erlebt gleich zu Beginn ihrer kritischen Prüfung, und erst wenn dieser Ehekrach ordentlich gewesen ist, dann offenbart sich die ganze Süßigkeit der Versöhnung und die künftigen Jahre sind im großen und ganzen gesichert. Wie eine kluge Frau sich durch die Fahrnisse der ersten Tage durchsetzt, wie sie die befreundeten ehelichen Junggesellen bestet und zu stürmischen Eheandidaten umformt, das zeigt uns Paula Wessely mit humorvoller, zart pointierter Darstellungskunst. Das männliche vierblättrige Kleeblatt ist bei Hermann Thiemig, Attila Hörbiger, Hans Holt und Axel v. Ambesser in besten Händen. Paula Wessely, die wir damit zum ersten Male in einem Filmstudiospiel sehen, ist der bewegende Mittelpunkt und regiert mit strahlender Laune, die sich auf die Besucher überträgt. („Casino“). Georg Keil

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisbildungsleiter. Die Kreisfahrten und Ortsgruppenfahrten mit je einem Begleiter und sämtlichen Politischen Leiter treten Donnerstag 17.30 Uhr vor der Generalvorbereitungsschule, Hermann-Göring-Str. 123, an. Anzug: Uniform, Stiefel, Braunkem.

Og. Fichtenhof. Df. Frauenwerk, Sonnabend 18 Uhr Gemeinshaftabend Heerstraße 165.

Musikzug, SA-Standard 5. Heute 19.15 Uhr Dienststelle Probe.

Schütze Müller als Hellscher / Eine Soldatenhumoreske

Von Steffen Stargg

Schütze Max Müller hatte vierzehn Tage Urlaub hinter sich. Als er wieder in seiner Stellung anlangte, bestürmte man ihn mit Fragen. „Na, Max“, wollten die Kameraden wissen, „was gibts Neues in der Heimat? Wie hast du deinen Urlaub verbracht? Hast du dich gut unterhalten? Ist alles klaglos verlaufen?“

„Im allgemeinen war's prima“, gab Max zu wissen. „Nur am dreizehnten Urlaubstag, da hatte ich eine kleine Auseinandersetzung. Ich habe aber dann nachgegeben und mich entschuldigt.“

„Entschuldigt?“ meinten die Kameraden, „ja, warst du denn im Unrecht?“

„Wie kann ich das wissen?“ brummte Max. Die Kameraden reckten die Häuse. „Du weißt nicht einmal, ob du im Unrecht warst, und doch hast du nachgegeben und dich entschuldigt? Die Geschichte mußt du uns unbedingt erzählen!“

„Was Sie nicht sagen“, antwortete die Dame verblüfft. „So etwas gibts? Das müssen doch ganz besondere Leute sein! Sagen Sie einmal, wer ist denn in Ihrer Kompanie der Kompaniehellscher?“

Ich wollte ihr auf diese Frage eine passende Antwort geben und sagte daher: „Ich!“

Die Dame war begeistert. Ich sollte ihr gleich eine Probe meiner Kunst geben. Als ich das ablehnte, bat sie, ich solle ihr doch wenigstens die Zahl ihrer Kinder nennen. Auf Geratewohl sagte ich: „Drei!“ Die Dame war noch begeisterter. „Stimmt genau!“ rief sie. „Daß es nur so etwas gibts! Und ich dachte immer, alle Hellscher wären Schwindler!“

Mein Ruf als Hellscher verbreitete sich schnell. Bald trat ein Herr zu mir und fragte mich auch, wieviele Kinder er hätte. Dabei lächelte er schelmisch. Ich ahnte, daß er mich in eine Falle locken wollte und sagte daher: „Sie haben kein einziges!“ Die ganze Gesellschaft brüllte begeistert.

„Aber du sprichst doch von einer Auseinandersetzung!“ Die Kameraden wurden immer neugieriger.

„Ja“, sagte Max, „die hatte ich nun mit diesem Herrn!“

„Aha, Deine Hellscherei hat also hier nicht gestimmt!“

„Das weiß ich beim besten Willen nicht“, meinte Schütze Max treuherzig. „Jedenfalls aber war der Herr der Ehemann von der Frau mit den drei Kindern...!“ gf.

Dichters an, der die Philosophie des Krieges im Bannkreis des einzelnen inmitten marschierender Kolonnen zu einem Gesamtbild fügt. Auch in seinem erst kürzlich erschienenen Buch „Als wir nach Frankreich zogen“ wird auf jeder Seite das Erlebnis des Soldaten deutlich, das Werner Flack als Dichter zu bewegter Wirklichkeit herausformte.

Robert Kurpius gestorben. In Jannowitz im Riesengebirge verstarb vor kurzem der obereschlesische Schriftsteller Robert Kurpius. Dieser Sohn des ostpreussischen Landes — er kam in Gandrinen (Kr. Insterburg) zur Welt — wurde um die Jahrhundertwende nach Oberschlesien verschlagen. „Der Mitter Blut“, „Das schwarze Web“ und „Am Abgrund“ waren Bücher, die eine weite Verbreitung fanden; das obereschlesische Schrifttum verdankt dem Verstorbenen sehr viel.

Neue Bücher

Die Magdeburger Schöffensprüche und Rechtsmittlungen für Schweinitz. Bearbeitet von Theodor Goerlitz und Paul Gantzer. W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart und Berlin. — Im Rahmen der Veröffentlichung der Magdeburger Schöffensprüche und Rechtsmittlungen, herausgegeben von Dr. Fritz Markmann, Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, liegt diese Veröffentlichung der Historischen Kommission für Schlesien vor. Das uralte Kulturgut soll nicht allein Gegenstand historischer Betrachtung bleiben, sondern eine Quelle der Rechtskenntnis und ein Ansporn zur stetig neuer Rechtsentwicklung werden. Die vorliegende Veröffentlichung ist die erste einer Reihe, die die uns erhaltenen Magdeburger Rechtssprüche der Öffentlichkeit zugänglich machen will. Größtes Interesse darf man der sicher nicht ausbleibenden Herausgabe einer Sammlung von Rechtsprüchen aus dem Warthegau entgegenbringen. Bekanntlich galt das Magdeburger Recht Jahrhunderte lang in zahlreichen Städten des Ostens, die heute zum Wartheiland gehören.

Wilhelm Schmidbom: Heim at Rheinische Geschichten. Aloys-Hentrich, Ratingen. — Die in dem Buch enthaltenen acht Geschichten atmen echtes Leben. Sie werden gleichsam mit halblauter Stimme erzählt. Darin offenbart sich die Meisterschaft des Erzählers, daß er auf alle starken Effekte verzichtet, mit sparsamen Mitteln arbeitet. Das paßt gut zu den stillen, wirkkräftigen Menschen, von denen Schmidbom mit viel Liebe erzählt. Adolf Kargel

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Dichtung

Hermann-Löns-Preis 1943. Der Hermann-Löns-Preis 1943 ist an die im Felde stehenden niedersächsischen Dichter Paul Burre und Thilo Scheiler verliehen worden. Die Hermann-Löns-Plakette erhielt Prof. Dr. Max Apfelstädt (Münster), der Lönsbiograph Regierungsrat Delmann (Minden), Oberbürgermeister Dr. Meier (Celle), Rektor Rahfs (Hannover), der Löns' „Rosenfelder“ erstmalig vertonte, und Lehrer Ernst Bock (Lettner).

Deutschlands ältester Dichter gestorben. In Weimar ist, 97 Jahre alt, der Dichter Wolfgang Arthur Jordan gestorben. Mit ihm, dem ältesten Dichter Deutschlands, ist der jüngere Bruder des Übersetzers des Nibelungenliedes ins Neuhochdeutsche, Wilhelm Jordan, gestorben. Beide Brü-

der kamen von der Theologie her zur Schriftstellerei. Wolfgang Arthur Jordan hat unter dem Titel „Dichtungen“ eine Sammlung vielbeachteter Balladen und Elegien herausgegeben; auch seine „Zeitgedichte“ haben einen großen Leserkreis gefunden.

Schrifttum

Dichter und Soldat (Eigenmeldung der L.Z.). Der Führer hat dem 1919 in Breslau geborenen Oberleutnant der Reserve Werner Flack das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. Der in den letzten Jahren weiten Kreisen als Dichter und Schriftsteller bekanntgeworden ist. Die ersten beiden Werke von Werner Flack „Wir bauen am Westwall“ und „Wir marschieren für das Reich“ geben schon im Titel die Zielrichtung des jungen

Gauhauptstadt

G. Kriegsversehrt Gärtner eingeschult. An der Höheren Gartenbauerschule Posen findet gegenwärtig ein vom OKW im Einvernehmen mit dem Reichsbauernführer und dem Reichsm. f. W. E. u. V. zur Fürsorge für versehrte Frontsoldaten aus gärtnerischen Berufen angeordneter Einschulungslehrgang statt.

Deutsche Volksgruppe aus Kroatien besucht Verwundete / Frohes Spiel der Jugend

Es sind nun schon gute neun Monate, daß die deutsche Volksgruppe aus Bosnien, gleich den Tausenden von Umsiedlern aus dem Südosten Europas, ebenfalls den Weg in die größere Heimat gefunden hat.



Eine Tüte Kuchen und Zigaretten bringen die Umsiedler-Mädels den Verwundeten (Aufn.: Belf)

Wenn nun auch das Lagerleben nicht allzu abwechslungsreich und ausfüllend ist, haben sie sich in den neuen deutschen Verhältnissen schon gut zurechtgefunden. Froh sind sie alle, in der deutschen Heimat zu sein und immer wieder klingt es durch ihre Erzählungen, welch großes Erleben für sie der Einmarsch der deutschen Truppen in Kroatien war.

seine Singschar noch auf der Liegewiese, um auch den dort weilenden Soldaten eine Freude zu bereiten. Und wenn die Mädels vorher etwas befangen schienen, tauten sie hier so richtig auf. Sie sangen und schunkelten mit den Verwundeten und tanzten in ihren Trachten auch einige Volkstänze, bis der späte Nachmittag zur Neige ging.

Das Hallenbad wieder in Betrieb. Nach kurzer Unterbrechung öffnete das städtische Hallenbad wieder seine Pforten. Es sind verschiedene Neuanstriche, insbesondere im Maschinenraum erfolgt. Auch da und dort hat es einige Verbesserungen gegeben, so daß sich das Bild des Bades weiter vervollkommen hat.

Leslau Tj. Straflager wegen Rauchens im Walde. Der Pole Szczeban Dutzak aus Forstdorf bei Leslau wurde dabei betroffen, als er im Walde abseits von einem öffentlichen Wege eine Zigarette rauchte.

Waldrode me. Arbeitsbesprechung mit dem Gaupersonalamtsleiter. Im Sitzungssaal der Kreisleitung Waldrode fand in Anwesenheit des Gaupersonalamtsleiters Helbing eine Arbeitsbesprechung der Kreisamtsleiter und der Ortsgruppenleiter statt.

Wir können uns deshalb denken, daß sie ihrer Dankbarkeit gern einmal sichtbaren Ausdruck verleihen wollten, was die Zweigstelle des Reichspropagandaamtes Litzmannstadt zusammen mit der Volksdeutschen Mittelstelle denn auch in Gestalt einer Verwundetenbetreuung vermitteln konnte.

So kamen zum Wochenende, geführt von ihrem Kreisleiter, Umsiedlerfrauen und Mädchen aus dem Lager Kirschberg in ein Litzmannstädter Lazarett. Von Löfelfspenden der Lagerinsassen hatten die Angehörigen der NS-Frauenenschaft-Lagergruppe Kuchen gebacken, während die Volksdeutsche Mittelstelle für die vielbegehrten Zigaretten Sorge trug.

Zum Abschluß gruppierte Singleiter Laas

L. Z.-Sport vom Tage Die Gaumeisterschaften 1943 der Schützen

Bei den Kriegs-Gaumeisterschaften 1943 des Deutschen Schützenverbandes im NSRL, die in diesen Tagen zum Abschluß gelangt, konnten im allgemeinen die Vorjahrsmeister ihre Plätze behaupten, mit Ausnahme der Reichsbahn-SG. Ostrowo, die im militärischen Anschlag der Kleinkaliber-Waffe den Titel an die Reichsbahn-SG. Posen abgeben mußte.

keit auf die 10-Ring-Scheibe in einer Entfernung von 25 m abzugeben. Gaumeister wurde Paplowski. Argenau, mit 443 von 450 möglichen Ringen vor Küper, Post-SG. Posen, mit 436 Ringen.

Fußball-Länderspiel Ungarn-Schweden 3:2

Zu einem bemerkenswerten Erfolg kam Ungarns Nationalmannschaft im Länderspiel mit Schweden, dem in Stockholm 38 000 Zuschauer beiwohnten. Dank ihres glänzenden Kombinationsspiels gewannen die Ungarn knapp, aber verdient mit 3:2 (1:2) Toren. Schweden, das mit einer Ausnahme die gleiche Ell zur Stelle hatte, die im vorigen Jahre in Berlin mit 3:2 gegen Deutschland gewann, ging bereits in der 8. Minute durch den Mittelstürmer Nordahl in Führung; aber schon neun Minuten später fiel durch Zsengeller der Ausgleich.

Schi-Weltmeister Josef Jennewein ist von einem Feindflug im Osten nicht zurückgekehrt. Es besteht aber die Hoffnung, daß er sich noch am Leben befindet. Sein Motor setzte über feindlichem Gebiet aus, und man kann annehmen, daß „Pepe“ Jennewein, der 1939 in Zakopane und 1941 in Cortina d'Ampezzo Weltmeister in den Alpiner Wettbewerben wurde, in Gefangenschaft geraten ist.

FAMILIENANZEIGEN

Maria Buske geb. Hermann, z. Z. Privatkrank Dr. v. Knoor, Litzmannstadt, und Eduard Buske, Gut Klein-Kiezkow, geben die Geburt ihres ersten Kindes KURT ALFRED EDUARD bekannt. 8. September 1943.

HEINZ, Die Geburt des stammenden Jungen gibt bekannt: Amanda Jeßke geb. Schiebberg, z. Z. im Krankenhaus Mitte, und Otto Jeßke, z. Z. im Osten. Litzmannstadt, 11. 9. 1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen: Frau LIDIA STEINKE geb. Micinski, PAUL PFEIFFER, Reichsbahn-Sekretär, Litzmannstadt, Jarotschin, im September 1943.

Wir haben uns vermählt: 4/-Roth, TONI KOLEDOWITSCH und Frau EDITH geb. Behnke. Litzmannstadt - Posen, den 10. 9. 1943.

Wir erhehlen die schmerzliche Nachricht, daß mein ältester Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite Emil Kühn, Inhaber des EK 2. Kl., des Infanterie-Sturmabts, in Silber, Ostmedaillen und Verwundetenabzeichen im blühenden Alter von 24 Jahren am 24. Juli 1943, getreten seinem Fahnenfeld, für Führer und Vaterland bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod starb.

Am 12. 9. 1943 entschlief in Gott nach einem langen Krankenlager unser einziges, geliebtes Söhnchen, Enkel, Nefie und Vetter Longin Eugen Schmidtko geb. am 26. 8. 43, gest. am 12. 9. 43.

In tiefer Trauer: Adolf und Hedwig Schmidtko sowie alle Verwandten und Bekannten.

Für die mir in so reichem Maße zugegangenen warmen Worte herzlicher Teilnahme anlässlich des Heldentodes meines lieben Mannes, des Feldwebels Heinrich Emky spreche ich auf diesem Wege allen meinen innigsten Dank aus. Alice Emky, Litzmannstadt, Buschlinie 112.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Freiwillige zur Kriegsmarine! Die Kriegsmarine stellt fortlaufend Bewerber ein. Die Meldung kann erfolgen als Kriegsfreiwilliger für die Mannschafts- und Reserveoffizierlaufbahnen,

als Längerdienender Freiwilliger für die Unteroffizierlaufbahnen mit Verpflichtung zu 4 1/2- und 12jähriger Dienstzeit, oder

als Anwärter für die aktiven Offizierlaufbahnen. Jeder junge Deutsche, der gewillt ist, sich im Kampf auf dem Meere für Deutschlands Freiheit einzusetzen, kann sich melden, sobald er 16 Jahre alt ist. Seine Einberufung zur Wehrmacht erfolgt erst, wenn er das 17. Lebensjahr vollendet hat. Der verkürzten Arbeitsdienstpflicht muß er vor Einziehung zur Wehrmacht genügt haben.

Hauptzollamt Grenze Litzmannstadt Öffentliche Bekanntmachung. Die Ehefrau Kazimiera Krystofiak, geb. Janasik, aus Löwenstadt, Lowischer Landstraße 29, ist am 21. 8. 1943 wegen Ankaufs von geschmuggeltem Branntwein und Schleichhandels mit Zigaretten vom Amtsgericht Löwenstadt in Litzmannstadt mit 6 (sechs) Monaten Straflager, 300 RM. (dreihundert Reichsmark), Einziehung des Branntweins und der Zigaretten und Bekanntmachung des Urteils auf Kosten der Beschuldigten, verurteilt worden. Litzmannstadt, den 11. September 1943.

OFFENE STELLEN

Buchhalter für sof. gesucht. Hauptbahnhofsgaststätte Litzmannstadt.

Lagerbuchhalter, erstklassige Kraft, mit guten Zeugnissen, von Bekleidungsfabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Ang. u. 3327 an LZ.

Bürokräftin mit mehrjähriger Praxis von hiesiger Textilgroßhandlung ab sofort gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf an die LZ. unter 3148 erbeten.

Verheir. Mann als Hauswart u. Gartenarbeiter gesucht. Radegast, Haltestelle Laubweg, Doldo, 20 (über Grüne Zeile).

Zuverlässiger Fabrik-Pförtner kann sich melden Donnerstag, den 16. 9. 1943, von 9-12 Uhr, Litzmannstadt, Hauländer Straße 30/34.

Korrespondentin, die den Schriftwechsel einer Großhandelsfirma selbständig ausführen kann, für sofort gesucht; evtl. halbe Tage. Angebote unter 3275 an die LZ.

Eine Sekretärin und eine Stenotypistin sofort gesucht (letztere evtl. auch halbtags). Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG., Meisterhausstraße 118.

Hausgehilfin ab sofort oder später von Ehepaar mit 1 1/2jähr. Kinde gesucht. Vorzusprechen zwischen 12 und 13 Uhr Schlageterstraße 99, W. 16.

Wir suchen zu sofortigem Antritt tüchtige Sekretärin für den Vorstand, bei guten Arbeitsbedingungen. Ausführender Lebenslauf mit Bild ist zu richten an die Genossenschaft Deutscher Strickereien und Wirkereien, e. G. m. b. H., Litzmannstadt, Sönnlinie 127.

Suche eine Ersatzkraft, die Maschinenschreiben und Stenografie kann. Angebote unter 3323 an LZ.

THEATER

Städtische Bühnen Theater Moltkestraße. - Mittwoch, 15. 9., 19.30. „Die lustigen Weiber von Windsor“.

D-Miete. Freier Verkauf. - Donnerstag, 16. 9., 19.30. „Die lustigen Weiber von Windsor“.

F-Miete. Fr. Verkauf. - Freitag, 17. 9., 19.30. „Der blaue Strohhut“.

H-Miete. Fr. Verkauf. - Sonnabend, 18. 9., 19.30. Erstaufführung. „Paganini“.

Kammerspiele General-Litzmann-Str. 21. - Mittwoch, 15. 9., 19.30. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“.

C-Miete. Fr. Verkauf. - Donnerstag, 16. 9., 19.30. Erstaufführung. „Götter auf Urlaub“.

E-Miete. Fr. Verkauf. - Freitag, 17. 9., 19.30. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“.

G-Miete. Fr. Verkauf. - Sonnabend, 18. 9., 19.30. „Götter auf Urlaub“.

Die Platzmieter sind gebeten, umgehend ihre Mieten abzuholen. Ab 16. wird anderweitig über die Mieten verfügt.

FILMTHEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. Paula Wessely zum ersten Mal in einer witzsprühenden Film-Komödie. „Die kluge Marianne“.

Capitol, Zienstraßen 41. Anfangszeit: 15., 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Romanze in Mol“.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Nur 3 Tage. Ein Tobis-Film in Wiederaufführung. „Die barmherzige Lüge“.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. In verlängerter Erstaufführung. „Das unheimliche Haus“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15, 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführung des Difa-Films „Todfeinde“.

Adler, Buschlinie 123, 17.30 und 20 Uhr. „Einmal der liebe Herrgott sein“.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Maske in Blau“.

Corso, Märchenfilm-Vorstellungen am 18., 19. und 20. 9. „Der Zauberer Klumbum“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30 und 20 Uhr. „Fronttheater“.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr. „Floh im Ohr“.

Palladium, Böhmische Linie 16, Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Germann“.

Roma, Heerstraße 84, Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Der Ochsenkrieg“.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Auf einem Feldflughafen, 2. Champagner-Else, Sonderdienst, Europa-Magazin. Die neueste Wochenschau.

Pabianitz - Capitol, 17.15 und 20 Uhr. „Leinen aus Irland“.

Görнау-Lichtspielhaus „Venus“ Beginn: 17.30 und 20 Uhr. „Annette und die blonde Dame“.

Wirkheim - Kammerspiele, 19 Uhr, Polen zugelassen. „Weiße Wäse“.

Tuchingen - Lichtspielhaus, 17 und 19.30 Uhr. „Das Ferienkind“.

Freihaus - Lichtspielhaus, Beginn: 17 und 19.30 Uhr. „Zwei Frauen“.

Freihaus - Gloria-Lichtspiele Um 17, 19.30 Uhr. Geschlossene Vorstellungen. „Gabriele eins, zwei, drei“.

Löwenstadt - Filmtheater, Am 15 und 16. 9., um 17 und 19 Uhr. „Herz in Gefahr“.

VOLKSBIILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02.

Kulturfilmbühne: Heute, Mittwoch, den 15. September 1943, 20 Uhr. Im Großen Saal, zeigen wir: Wildnis - das letzte Paradies.

Wir bilden uns weiter: Bis zum 20. September werden noch Anmeldungen für Fremdsprachen entgegengenommen.

Führungsdienst: Am Sonntag, dem 19. September 1943, 11 Uhr, eine „Führung durch den Litzmannstädter Tierpark“.

Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

Verloren zwischen Kaffee Dornfeld u. Meisterhausstr. einen Geldbeutel mit Fahrkarte. Gegen Belohnung abzug. im Kaffee Dornfeld.

SARRASANI

die letzten 5 Tage in Litzmannstadt (Blücherplatz) Täglich 15 u. 19 Uhr die herrliche Sarrasani-Schau

mit den schönsten Freizeitspenden aus dem Sarrasani-Morstell Sarrasani-Zoo: tägl. 10 - 12 Uhr

Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30.

TRILYSIN-RATSCHLAGE hygiene

An jedem Morgen mit den Fingerspitzen die Kopfhaut kräftig massieren, und zwar immer von der Seite nach der Kopfmittellinie. Diese Kopfmassage ist nützlich für Ihr Haar, weil sie der Neigung der Kopfhaut zu übermäßiger Spannung vorbeugt.

Beherzigen Sie unsere Ratschläge heute mehr als früher, bis wir das biologische Haarontikum TRILYSIN wieder wie gewohnt für Ihre tägliche Haarpflege zur Verfügung stellen können.

Jeder Tropfen KNORR-Soße ist kostbar, deshalb die Kochzeit ganz genau einhalten, damit nichts verkocht.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

Verloren zwischen Kaffee Dornfeld u. Meisterhausstr. einen Geldbeutel mit Fahrkarte. Gegen Belohnung abzug. im Kaffee Dornfeld.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.

VERLOREN Brieftasche, dunkelbraun, Inhalt: 93 RM., Kleiderkarte, Raucherkarte u. Reichsbahnweisweis bei „Nagawag“ (Fleischer) um 11.10 Uhr abhandengekommen.